

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die Versöhnung Mailands.

(Von unserem Korrespondenten.)

27. Nov. 11. Oktober.

Was in Mailand vorging, die heilige, ja enthusiastische Aufnahme des Königs paares seitens einer Bevölkerung, die bis vor kurzem als der Inbegriff alles Radikalismus, aller...

erste Mal seit 1859 wieder einem Könige von Italien zugehört hat. Und die Befallte des Königsbesuchs? Natürlich irrte, wer die Hauptstadt Mailand...

Die Europäer in China.

Mit den von uns bereits mehrfach erwähnten Forderungen des Prinzen Tsching bezüglich der Ausweitung einer Handelszone...

Was die Behandlung der fremden Kaufleute in Peking angeht, so haben die Chinesen anscheinend nicht die Absicht, die Geschäftsleute, die ihre Niederlassungen in Peking...

Nach einer weiteren Meldung aus Peking sind dort am Sonntag zwei neue Dekrete erlassen worden. Durch das eine werden dreineune Staatsbehörden...

China verpflichtet sich, Aufnahm der Anträge zurückzunehmen, welche dieses gemacht hat, während die Eisenbahn von den Russen...

ländischen Militäringenieur besichtigt werden. Die Eisenbahn darf nicht über die Strecke hinaus fortgesetzt werden...

Es verlautet, daß nach den Aufstellungen über die Aufständischen erwachten Ausgaben, die jetzt vorbereitet werden, der von China zu zahlende Betrag weit geringer als 100,000 Mtr. sein wird...

Für das am nächsten Sonntag in Port of Spain eintreffende Schiffschiff „Stein“ bleibt — so wird uns geschrieben — trotz des deutsch-venezolanischen Zwischenfalls die bereits festgesetzte Reise...

Das Interesse an den Vorgängen in Südafrika konzentriert sich in diesem Augenblick auf die Frage, ob es Louis Botha gelingen wird, endlich aus der britischen Umzingelung zu entkommen...

Gegen den letzten Meldung heißt es in den heutigen Depeschen vom Kriegsschauplatz wieder die Burenfreimacht habe sich, wie man auf englischer Seite befürchtet, geteilt, um in kleinen Abteilungen zu entkommen...

Aus dem Berliner Kunstleben.

Von Fritz Stahl.

In der neuen Ausstellung im Salon Keller und Reiner wird der Pariser Maler Guillaume Roger als Künstler ersten Ranges vorgeführt. Denn an eine solche Einschätzung muß man doch glauben, wenn, was noch nie...

Roger verdient diese Bezeichnung aber durchaus nicht, ja er verdient sie nicht einmal. Er ist ein behäbiger und schnellfertiger Mann, der jede neue Mode sich schmeichelt aneignet, um Bilder herzustellen, die ungefähr so aussehen wie die von denen gerade viel gesprochen wird...

Einmal gesehen, würden manche Bilder der zweiten Art, namentlich die bloßen Landschaften, in einer Ausstellung nicht überleben. Sie sind dekorativ wirksam mit den roten Dachern, den bunten Schiffen, den hellen Segeln, dem farbigen Himmel, dem spiegelnden Wasser, und es liegt immer ein Naturerlebnis zu Grunde...

nirgends von einer feineren künstlerischen Absicht etwas zu spüren. Man wird niemals warum, auch nicht einmal in der Anerkennung des Technischen; die Figuren sind sogar oft direkt schlecht gezeichnet.

Das Pierrot-Tripthychon im englischen Stil ist trotz mancher Schwächen doch feiner und liebenswürdiger als die späteren Bilder, durch die Idee und durch eine gewisse französische Grazie. Erstes Bild: Pierrot zieht als einhundert Kranke von der Mutter fort in die Welt. Zweites Bild: Pierrot trifft im Park reizende Götter, verachtet sie und häßt sie. Drittes Bild: Pierrot ist ein Jüngling geworden, der schwärmend durch die laue Sternennacht schweift...

Unter den arabischen Figuren von dem Pariser Höfiker ist manches anständige Bild, wie der Soldat und die Gruppe der Straßenlanger. Künstlerlich sehr viel feiner aber sind die neuen Porzellanfiguren von Bing und Grönbahl in Kopenhagen. Da ist zum Beispiel eine Gruppe von zwei Wesen, die sich — wie sagt man gleich? — einem auch in weiten, da sind Männer, die Schilde, Hunde, die wirklich ganz wundervoll gelungen erscheinen.

Kunst. Inwiefern haben wir es in ihm mit einem starken und originellen Talent zu thun. Was er giebt, sowohl in den Reliefs als in dem Gypsus von Zeichnungen, in denen er aus einer pessimistischen Stimmung heraus ein düsteres Bild vom Schicksal des Menschen malt, mag manchmal zum Lachen reizen. Aber man soll nicht lachen, denn ähnlich bringt durch die übertriebenen, unbeholfenen Formen ein tiefes Wesen...

Die Gerbhausausstellung im Salon Casper schließt sich im Charakter ganz den früheren, die man dort sah, an. Sie enthält gut ausgewählte Bilder namentlich englischer und holländischer Künstler, Bilder, die nicht so sehr für die Ausstellung als für das Zimmer gedacht und geeignet sind. Das giebt den Räumen eine ruhige und behagliche Haltung.

Von den Landschaften ist namentlich eine sehr starke Studie Constaables mit schwerem Gewölbe zu erwähnen. Wundervoll mit den heiteren Farben der geeigneten Landschaft und dem warmen Sonnenlicht ist des Belgiers Giffoul, Namur, mittag in Karfen, eines der schönsten Bilder dieses Jahres.

aus Kapstadt ist der gefangene Burentombant Scheepers nach dem Hospital in Matjesfontein gebracht worden. Scheepers leidet an einer Darmkrankheit, sein Zustand ist sehr ernst. Da man es allerdings kein großes Risiko ist, den schwerkranken Mann, der die letzten Gefühle vom Dohnwagen aus leidet, in die Gewalt zu bekommen.

**Zarfabrik, 12. Oktober. (M. Z. B.)** Gestern wurden hier weitere über eine Anzahl Kapreellen verhängte Strafen bekannt gegeben. Unter den Verurteilten befindet sich Deitman Schoemann, der zum Kommando Kollers gehörte. Das Urtheil gegen Schoemann, das auf Tod durch Erschießen lautet, ist von Richter bestätigt worden.

**London, 14. Oktober. (D. Z. B.)** General Baden-Powell wurde gestern vom König Edward empfangen. Der König ermahnte ihn zum Studium des Bala-Balobens und verleiht ihm die Kriegsmedaille.

### Zur Großvezierfrage.

(Von unserem Korrespondenten.)  
Konstantinopel, 10. Oktober.  
Geht er — geht er nicht? Stirbt er — stirbt er nicht? Richtig der alte Halil Rifaa Pascha, der schwache, ach so schwache Premierminister Abdol-Kamids, der nun schon sechs Jahre im Amt ist, schon sechsmal gestürzt sein sollte und schon dreimal todtgelegt worden ist, der aber immer wieder nicht nur ministeriellen, sondern sogar auch zum politischen Leben zurückgekehrt ist. Wie bekannt, sind beide Fragen seit einiger Wochen wieder aktuell geworden — schwer erkannt war er wieder einmal, und schwer in Frage gestellt ist immer noch seine Amtsführung. Natürlich giebt es da eine ganze Anzahl von Leuten, die das Jell verkaufen, ehe der Star todt ist, Minister und Andere, die auf die Nachfolge spekuliren.

Unter diesen befindet sich auch der gegenwärtige Justizminister Mustafa Pascha. Der schon einmal für kurze Zeit Großvezier war, und der eingekerkertenmännern gegenwärtig sich sehr starke Hoffnungen macht, das beehrte Amt wieder zu übernehmen. Da er es nicht auf sich nehmen sollte, so hätte seine Knechte: Halil Rifaa Pascha war unvernünftigerweise wieder so weit hergeleitet, daß er sich nach Yildiz Kiosk zum Selamit begeben konnte. Im Vorzimmer nun, in dem die Minister den Sultan erwarten, und das stets von Gerechtigkeit bestrahlt, fand er zu seinem Erstaunen Abdurrahman Pascha schon anwesend. Ueber seine neuen Äuße ließ er sich gutmüthigig äußern, dann sagte er laut genug, daß die ihm folgenden Minister es hören konnten: „Ach, Abdurrahman Pascha, mein Freund, Sie sind zu früh gekommen!“

Das türkische Kabinett seiner Kollegen beehrte den Justizminister, daß sie die Worte des Großveziers bekräftigen ließen. Seine zweite Knechte mag hier nicht folgen. Unter den verschiedenen Kandidaten für den hohen Posten wird nun auch der Minister des Auswärtigen, Zevkil Pascha, genannt, der von ein oder zwei Politikern unterstützt wurde. Zevkil Pascha ist nun zwar ein sehr ehrenwerther Charakter, aber nicht gerade ein diplomatisches Licht — er ist, wie ein wichtiger Autor in einem Buche über die Türkei sagte: „Je moins il est affaire, qu'il est son élargement.“ Als nun kürzlich einige Diplomaten unter sich über die Nachfolge Halil Rifaa's plauderten und einer dabei die Versicherung that, daß die Kandidatur des Ministers des Auswärtigen von der und der Hofschätz gütlich beurteilt würde, antwortete er: —

„Mais ça, c'est parfait! — Aber das ist ja ausgezeichnet, ich hätte die Gelegenheit zu sein, so diplomatisch zu verfahren, es anfangen gehalten, einen Sammel durch den anderen eckigen zu wollen, damit können wir ja Alle nur einverstanden sein — ça c'est parfait!“  
Es fiel übrigens ein anderer Ausdruck als Hammel.

„In Afghanistan ist nach den neuesten Depeschen aus Simla alles ruhig. In die Ordnung unter den Schurken und Rakis zu setzen, hat der Emir Schah zu machen nach Dschalalabad und Herat gelangt; es deutet jedoch nichts auf Ausrufen in der höchsten Gegenden hin. Beim Begräbnis Abdurrahmans in Kabul bereitete die noch

Tausenden zählende Menge dem neuen Emir Habib Ullah lebhaftes Jubelndigen.

Aus Peking meldet der Drakt: Die indische Regierung hat den Befehl gegeben, daß morgen anlässlich des Ablebens des Emirs von Afghanistan alle öffentlichen Gebäude geschlossen bleiben und halbnacht flagen sollen. Der Befehl ist erst jetzt ergangen, weil die amtliche Bestätigung des Todes des Emirs abgewartet wurde.

Zur Würdigung des australischen Tarifentwurfes vom Standpunkt der deutschen Interessen schreibt die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen:

Das schottische System der einzelnen Kolonien war bekanntlich bisher ein verheerendes. Neu-Subwales, die älteste und in wirtschaftlicher Beziehung am besten entwickelte Kolonie, ludierte im Wesentlichen denselben Grundslagen wie das Mutterland, die Zollpflicht beschränkte sich auf Spirituosen, Wein, Bier, Tabak, Loh, Zucker; der Tarif der übrigen Kolonien unterwarf auch industrielle Erzeugnisse in mehr oder weniger weitem Umfange einer zum Theil recht erheblichen Zollbelastung. Der gemeinsame Tarif der neuen Commonwealth of Australia, den der Handelsminister bei seiner Vorlesung im Bundesparlament als gemäßigt zollmäßig bezeichnet, hat für den Tarif von Neu-Subwales die bisherige grundsätzliche Zollfreiheit industrielle Erzeugnisse auf. Die Einführung dieses bisher zollfreien Tarifes in die allgemeine Zolltarif des Reiches, auf dem Tarife von Neu-Subwales tritt jedoch die Einführung in dieser Linie als Schädigung deutscher Interessen an, wenn die beiden hervorzuhebenden deutschen Industriezweige, Eisen und Textilindustrie, durch die Senkung ihre unangenehm empfinden. Wie weit daher eine Aufschlagung einzutreten durch Erhebung der industriellen Zölle in den übrigen Kolonien, läßt sich aus den unvollständigen telegraphischen Berichten noch nicht genau übersehen. Erzeugnisse aus Baumwolle, Flachs, Wolle, Seide hatten dort bisher Zölle bis zu 30 Prozent des Wertes zu tragen, bei Schmalzwaren sind diese Zölle in dem australischen Verordnungs- oder höchsten und unauflöslichen war die Zollbelastung in den Kolonien Victoria und Westaustralien. Für den Import nach diesen beiden Kolonien scheint eine Entlastung sicher zu sein.

In einer taxatorischen Bewertung des Mutterlandes hat man sich nicht entschlossen; wie auch die Mittheilung von der Einführung eines Präzisionsmessens zur Bestimmung neuer Industriezweige erkennen läßt, scheint der neue Tarif die wirtschaftliche Emanzipation der australischen Welt anzugehen zu wollen.

Ueber die Ursachen der Verminderung der französischen Steuererträge, die neuerdings in einem Briefe unseres Pariser Korrespondenten Erwähnung gethan wurde, hat die französische Finanzminister ausgesprochen. Aus Paris wird drachlich berichtet: Witterungsbedingungen zufolge erklärte der Finanzminister einem Vertreter der Presse, daß die in der letzten Woche der indirekten Steuern und Monopole in den abgelaufenen neun Monaten dieses Jahres 85 Millionen weniger eingenommen worden sei. Ueber die Ursachen dieses Rückganges erklärte der Finanzminister, daß derselbe einen großen Theil der Rücksteuer verdienste. Die Zunderpränumeranz konnte nur durch ein großes internationales Eisen Unternehmen gelöst werden, und zu diesem Behufe wurde im nächsten Monat eine Konferenz in Brüssel zusammengetreten. Eine weitere Ursache des Defizits sei die gute Jahresernte von Getreide, die zu Folge hatte; die Hauptursache jedoch sei die Erleichterung der Getreidesteuer auf Wein, Cider und Bier. Schließlich müsse auch die in Europa herrschende wirtschaftliche Krise in Betracht kommen.

Das Gesamtdefizit des französischen Staatshaushalts ist, wie uns ein Telegramm aus Paris meldet, auf 50 Millionen in den Herbstbudget geworden. Dadurch nämlich, daß der Budgetausschuß verschiedene Erparnisse durch Streichung von Krediten gemacht hat. Der Finanzminister

verweist, er erscheint thotbereit, aggressiv. Der ganze Mensch, den man da sieht, hat Nase, will sagen: mehr als Schneid. Er sieht aus wie ein Zerknagter vom Schlage der Zieten und Seiditz, mit einer Bemerkung von Kalkstein. Der allem ist er eben ein Mensch, seine Figur.

Die Reliefs, deren Inhalt hier schon erzählt wurde, sind unbedeutend.

Wenn zwei Künstler ein Werk gemeinsam gestalten, soll man eigentlich nicht den Antheil eines Jeden aufzählen. Aber die Gerechtigkeit fordert doch die Feststellung, daß gerade von dem, was in dieser Arbeit überdies, die bisherigen Werke Börmers wenig zeigen. Freyden hat doch noch, nicht nur durch seine genaue Kenntniss des Privaten, dessen Begleiter im Kriege er war, sondern auch durch seinen Sinn für das besonders prüflich Kavalierische, stark und glänzend als spiritus rector, wenn nicht auch mit der Hand, mitgewirkt.

Ueber die Vorgeschichte der Luftballonfahrt des Grafen de la Baugz über das Mitteländische Meer, von der wir im heutigen Morgenblatt berichten, wird uns geschrieben: Wir melden seiner Zeit, daß der französische Marineminister in einem Telegramm an den kühnen französischen Aeronauten Grafen de la Baugz seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung der geplanten Meeresüberflugung zurückgelehrt habe. Diese unerwartete Wendung in der Entwicklungsgeschichte des mit so großem Apparat in Scene gesetzten französischen aeronautischen Unternehmens hatte in Frankreich nicht geringes Erstaunen und eine gewisse Berührung erregt. Wie unsere Leser wissen, begannen schon zu Anfang dieses Jahres die Verhandlungen über die Luft mit dem Direktor des „Pare aérostatique de la marine française“ in Paris zu beginnen, die immer gewissermaßen Fortschritte erlangen, bis schließlich durch die Vermittelung dieses Direktors auch die Unterstützung des französischen Marineministeriums zugewandt wurde. Nicht allein, daß im Hinblick auf die Lösung aeronautischer-marinischer Fragen den Comte de la Baugz zwei Marineoffiziere bei seiner mehr wissenschaftlichen als Sportbegehrten dienenden Ballonfahrt begleiten sollten, auch ein „Pare aérostatique“ sollte für den Zweck der Expedition als „Mittler“ über die Ministerien bestimmen. Ueber die Unterstützung der Comde, ihre Schwärme- und Schutzvorrichtungen, ihre vermeintliche Zugkraft und die bis ins Einzelne getroffenen Maßnahmen sind unsere Leser eingehend unterrichtet worden. Die nach Süden zu geöffneten Ballonhülle war festgesteckt, die Luft ging an die Kühlung der Gondel, verhandelte mit den Marineoffizieren und hat schon den Luftballon verlassen. Die Luft ging am 10. bis 11. September festgelegt, als ihm plötzlich das erwähnte Telegramm des Marineministeriums aus Paris zufließen ließ.

Genet de la Baugz ist jedoch eine junge Männer, die ihre Passion nie verlieren. Er hat sehr früh sein Unternehmen dennoch aufgegeben, und der Marineminister, der zuerst den desquinten Offizieren die

hat den Ausschlag noch weitere Mittel angezeigt, die demselben erlauben werden, noch größere Erparnisse zu machen.

**Politik, 12. Oktober. (M. Z. B.)** Der Präsident der Republik, M. Deschanel, führte heute in einem Briefe von Mutualisten den Vorfall und hielt eine Rede, in welcher er sich richtend über den Mutualismus aussprach. Derselbe habe eine neue Gesellschaft organisiert, indem er die Union und Genossenschaftlichkeit in der Weise vertritt, daß man sich durch einen Tauf in den Präsidenten taucht, den Schöpfer des Mutualismus, und auf die Zukunft des französischen Mutualismus. Der Mutualismus ist eine Bewegung in französischen Arbeiterkreisen, die viel Ähnlichkeit mit unserem Gewerkschaftsbund hat.

In einer der Aufsammlung der politischen Kreise von Buzarek widerwärtigste Mittheilung des Berliner Tageblatts wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß man in Rumänien die Verbeugung der bulgarischen Infanterie nicht ohne Besorgniß betrachten. Heute wird uns aus Sofia gemeldet, daß dort unter dem Vorfall des Kriegsministeriums eine militärische Kommission in Zusammenhang gekommen ist, an welcher die Generalinspektoren aller Waffen, der Chef und der Zuseher des Generalstabes und fast alle Generale der Armee Theil nahmen. Organisatorische Maßnahmen und die Feststellung der Präzisionskräfte der Armee sollen dem Berechnen nach den Gegenstand der Verhandlungen dieser Kommission gebildet haben. Auch die Verhältnisse dieser Kommando gegeben sein, da verlässliche Klagen über die Verminderung der Kriegsbrauchbarkeit des Infanteriegewehrs (bekanntlich des Manlichergewehr alten Modells) laut geworden sind. Bulgarien soll, wie schon gemeldet, bei der Aufnahme seiner jüngsten Leihhe 4000 Gewehr des neuesten Modells in Frankreich bestellt haben.

Die Türken geben der französischen Regierung immer neue Veranlassung zu Gemüthlichkeitsforderungen. Aus Saloniki meldet ein Telegramm, daß der französische Botschafter in Konstantinopel am Sonnabend von türkischen Soldaten angegriffen wurde. Die Schuldigen wurden zwar sofort verhaftet und ins Gefängniß gebracht, und der türkische Militärkommandant begab sich zu dem Botschafter, um ihm seine Entschuldigung auszusprechen. Die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei werden aber durch diese Entschuldigung nicht vermindert.

Ueber den Verlauf der vielmessigen Audienz, die der russische Botschafter in Konstantinopel Sinowjew beim Sultan hatte, wird aus Konstantinopel drachlich berichtet: Der Sultan bestand bei der Unterbrechung unter Vermeidung auf die zwischen der Türkei und Rußland bestehenden Freundschaftsbande auf einer Intervention Russlands in Persien und forderte den Botschafter, dieselbe neuerdings zu betreiben, zu bekräftigen. Sinowjew erklärte nicht in der Lage zu sein, dies zu thun, er habe in der vorigen Woche das Verlangen des Sultans nach Petersburg übermittleit und müßte erst den Erfolg des Schrittes abwarten. Im weiteren Verlaufe der Audienz übergab der russische Botschafter dem Sultan ein umfangreiches pro memoria über die letzten Vorgänge in den amerikanischen Provinzen. Dasselbe zitiert die Namen mehrerer namhaft gemachten Personen, whose Exterritorial energische Maßregeln Zweck Verhinderung von Gewaltthaten der türken und Sicherung des Friedens in den Provinzen. Schließlich beschwerte sich der Botschafter darüber, daß die aus Altberlin geschickten türkischen Familien bei ihrem Eintreffen in der Heimat verhaftet wurden. Rußland würde ebenfalls die Kommission nach Rußland schicken, um die Ursache der Verhaftung der türkischen Familien zu untersuchen.

Die Gegenstände den Türken Gefährliche und gefährliche ist besonders für einen Räuberhaufentzug geeignet. Sehr dicht bewaldet und nur von wenigen Sandpforten durchzogen, in den Grenzgebieten die Höhe von 2000 Meter erreicht, zerstückelt und im Stöber meist ein Stein gefüllt, alle auf Grund und eine die verlockende Zier Villa-Parade, westlich von Kowakow, wo Ellen Steine geaugt wurde, ist ein ideales Raubland. Vor zwei Jahrzehnten hielt sich hier Nito Spanos, ein bekannter griechischer Räuberhauptmann, in seiner internationalen Bande viele Jahre lang auf. Als die Zier mehrere Tausend Mann auf die Suche ausgesandt hatten, entging

Teilnahme an der Ballonfahrt stützte verboten hatte, hat diese Verbot zurückgezogen; wie gemeldet begleitet der Kreuzer „Gallie“ den Ballon nun doch. Von den Entdeckungen, die der Marine minister gemacht hat, ist die Schlichtung der bis Ballonfahrt eines glücklichen Ausganges dieser Ballonfahrt, seien folgen erzählt: Bei den in dieser Jahreszeit über den Mitteländischen Meer toedenden Winden würde die dem begleitenden Kreuzer ausfallende Aufgabe außerordentlich schwierig, wenn nicht gütig annehmbar für sein. Der Wind, dessen Schwächheit unter Umständen gerade um die jetztige Jahreszeit heraus ausbedeutend groß sein könnte, würde dem Ballon so leicht durch das Verwehen führen, daß der Schlichter, selbst wenn es das (sicher der französischen Kreuzfahrtsflotte, ihm nicht folgen und so den eigenen Zweck nicht erreichen können. Es begleitete die Aeronauten seine vier Mitarbeiter Ingenieur Fervé und Gen. Zapfifer. Der Exhale ist seit 25 Jahren Marineaeronaut und hat bereits im Jahre 1886 mit seinem Ballon „National“, das als erster ein Schwärme- und Fortbewegung für das Meer mit sich führte, eine bedeutungsvolle Fahrt von 24 Stunden von Brest nach Plymouth in England über den Kanal gemacht. Zapfifer der ehemalige Direktor des „Pare aérostatique de la marine française“ in Laganouan und gleichfalls ein erfahrener Aeronaut.

Ueber dieses Drama „Maria von Magdala“, das wie telegraphisch berichtet, am Sonnabend im Bremer Stadtheater mit starkem Erfolge aufgeführt wurde, schreibt die „Welt“: Die Aufführung in der Vertheilung. Ein Fiesco, das nicht die gewöhnliche überweltliche Handlung eines der erdichteten Vorgänge, die die Geschichte kennt. Es sollte nicht wundern, wenn der Dichter diese Handlung des Stoffes nicht misshandelt würde. Die Geschichte und Gründe, die dabei in Frage kommen könnten, daß die die nur Edelm. Maria nicht gethan haben, was sie hätte, und es hätte jedem Dichter frei, sich seine Freiheit zu wählen, wo und wie es ihm beliebt und ihnen den Platz zu geben, der ihm gefällt. Nun scheint ja, es gelang, in der neuen Fassung der Tod Jesu davon abhängig gemacht zu werden, daß Maria Magdalena, die nicht gefolgt hat, und die nach Jerusalem in England über den Kanal gemacht. Zapfifer der ehemalige Direktor des „Pare aérostatique de la marine française“ in Laganouan und gleichfalls ein erfahrener Aeronaut.

Ueber dieses Drama „Maria von Magdala“, das wie telegraphisch berichtet, am Sonnabend im Bremer Stadtheater mit starkem Erfolge aufgeführt wurde, schreibt die „Welt“: Die Aufführung in der Vertheilung. Ein Fiesco, das nicht die gewöhnliche überweltliche Handlung eines der erdichteten Vorgänge, die die Geschichte kennt. Es sollte nicht wundern, wenn der Dichter diese Handlung des Stoffes nicht misshandelt würde. Die Geschichte und Gründe, die dabei in Frage kommen könnten, daß die die nur Edelm. Maria nicht gethan haben, was sie hätte, und es hätte jedem Dichter frei, sich seine Freiheit zu wählen, wo und wie es ihm beliebt und ihnen den Platz zu geben, der ihm gefällt. Nun scheint ja, es gelang, in der neuen Fassung der Tod Jesu davon abhängig gemacht zu werden, daß Maria Magdalena, die nicht gefolgt hat, und die nach Jerusalem in England über den Kanal gemacht. Zapfifer der ehemalige Direktor des „Pare aérostatique de la marine française“ in Laganouan und gleichfalls ein erfahrener Aeronaut.









BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 14. Oktober. Die Börse eröffnete in geteilter Haltung. Die meisten Montanwerte, besonders Bochumer und Lauria, waren fest. Schwächer waren Dortmund, Transvaal, die Aktien der Gruben...

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Nordl. Lloyd, Hamb.-Amer. Packetfahrt, Deutsche Bank, Dynamit-Tr., etc.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Frankfurt a. M., Kreditaktien, Ung. Kreditakt., etc.

Offizielle Kurse per ultimo:

Table listing official exchange rates for various locations like London, New York, and others.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Table listing foreign fund telegrams from various countries like London, Paris, and Vienna.

Frankfurt a. M. 14. Okt. (Anfangskurse)

Table listing Frankfurt stock market data for October 14th, including various bank and industrial stocks.

Deutsche Anleihen.

Large table listing German bonds (Anleihen) with columns for issuer, amount, and price.

Deutsche Hypothek.-Bank-Pfänder.

Table listing mortgage bank data (Hypothek.-Bank-Pfänder) with columns for bank name and details.

Ausländ. Eisen- u. Stahm-Pr. Aktien

Table listing foreign iron and steel stock prices (Ausländ. Eisen- u. Stahm-Pr. Aktien).

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien

Table listing German railway stock prices (Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien).

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Table listing German railway preference bonds (Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligat).

Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Obl.

Table listing German small and street railway bonds (Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Obl.).

Schiffahrts-Aktion.

Table listing shipping stock prices (Schiffahrts-Aktion).

